

Der Einzug der Oberrealschule in die Schiller-Schule

Anfang der 60er Jahre wurde die räumliche Situation der Oberrealschule immer problematischer. Die Aufteilung auf zwei Schulhäuser – die Schule am Schlossplatz und die Altstädter Schule – kostete Unterrichtszeit und war bei zunehmendem Verkehr nicht ungefährlich.

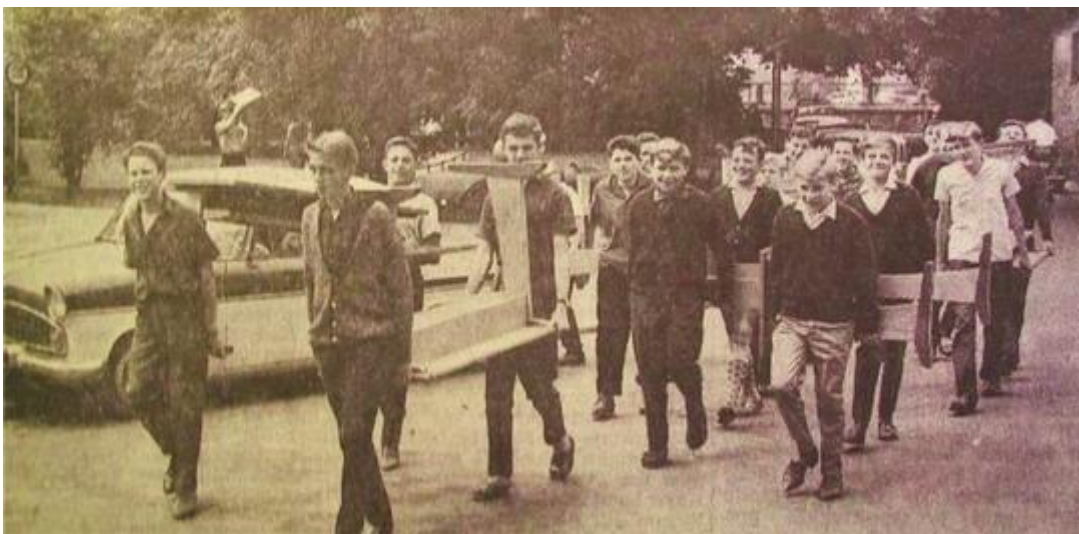
Im Jahresbericht 1963/64 konnte der Umzug in die Schiller-Schule für den September 1965 – nach gründlicher Renovierung – in Aussicht genommen werden. Man freute sich über eine moderne und großzügige neue Schule. Im Sommer 1964 wurden die Fenster renoviert. In der Frankenpost vom 30.07.1964 konnte man Folgendes lesen: „Während der großen Ferien sollen die alten Holzfenster mit den vielgeteilten Scheiben durch moderne Schwingfenster in Stahlrahmen ersetzt werden.“ Bei der Renovierung 2002 wurden diese Fenster erneut durch „vielgeteilte“ Fenster ersetzt. Es wurde ein moderner Toilettentrakt mit Liftanlage angebaut. Das Dachgeschoss sollte für die musischen Fächer ausgebaut werden, Physik und Chemie sollten moderne Räume erhalten, die Heizung sollte erneuert und auf Öl umgestellt werden. Ein Wermutstropfen blieb bei den Planungen: Die Turnhalle sollte erst umgebaut werden, wenn auf dem Jahnplatz eine neue Halle errichtet worden ist. Man rechnete mit langen Umbaufristen, da die Schule noch voll belegt war.

Am Ende des Schuljahr 1964/65 konnte der Umzug in die Schiller-Schule beginnen. Im Juli und August zogen die Sammlungen, die Bücherei und die Verwaltung um. Viele ehemalige Schüler erinnern sich noch heute, wie sie mit Vögeln und anderem Getier den Weg in die neue Schule erstmals absolvierten. Im September konnten pünktlich zum Schulanfang die Klassenzimmer bezogen werden. Dach, Keller, Mittel- und Osttrakt waren bezugsfertig, wenn auch noch kleinere Arbeiten anstanden. Ein weiterer Verzug war entstanden, als bekannt wurde, dass – besonders in der Turnhalle – die alte Trägerkonstruktion für die neuen Bedürfnisse untauglich war. Stahlträger mussten hier und in den Fluren eingezogen werden. Der Westtrakt war weiterhin von der Mittelschule belegt, da das Schulhaus am Schlossplatz renoviert werden musste. Die Frage der Bodenbeläge, der Decken, der Fassadengestaltung, des Schulhofs und seiner Umzäunung war noch ungeklärt.

Im Jahresbericht 1965/66 konnte mit Erleichterung und Freude verkündet werden: „Nach einem Zeitraum von mehr als vier Jahrzehnten ist die Schule wieder unter einem Dach vereinigt.“ (S. 57) Die Um- und Ausbaumaßnahmen waren während des ganzen Schuljahres weitergegangen. Der jetzt geräumte Ost-Flügel wurde umgebaut. Die Chemie und Biologie bekamen neue Räume, Werkräume entstanden und die Dienstwohnung des Hausverwalters wurde gebaut. An die Turnhalle wurde ein Duschaum angebaut, die Heizung fertiggestellt, eine Sprechanlage eingerichtet, die Beleuchtung erneuert, Garderoben und Vitrinen bereitgestellt. Zum Gedenken an die Opfer der Schulfamilie entstand im Westflügel ein Mahnmal. In diesem Schuljahr war auch im Außenbereich tüchtig gebaut worden. Ganz dem Stil der 60er Jahre und ihrer neuen Sachlichkeit wurden „unnötige Schnörkel“ abgeschlagen und das Erscheinungsbild der Schule „modernisiert“. Die Tragweite dieser Entscheidung wurde damals nicht diskutiert, Heute, wenn man alte Außenaufnahmen der Schule sieht, mag manch einer diesen Eingriff in das Stadtbild wohl bedauern. Im Jahresbericht konnte man nur vom „Abtragen der Volutengiebel am Mitteltrakt und den Seitentrakten“ (S. 58) lesen.

1965 war auch jenseits der Bautätigkeit ein wichtiges Jahr, da aus der Oberrealschule ein Gymnasium wurde und dieses den Namen Schiller-Gymnasium erhielt. Der Jahresbericht kommentiert dies folgendermaßen: „Stadtrat, Stadtverwaltung, Lehrkörper und Elternbeirat der Schule hatten einstimmig den Namen ‚Schiller-Oberrealschule‘ vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wurde in der Benennung ‚Schiller-Gymnasium‘ aufgenommen. Die um- und ausgebauten ‚Schiller-Schule‘ ist die neue Heimstätte unserer Schule geworden. Mit der Beibehaltung des Namens eines unserer größten deutschen Dichter wird sowohl das Andenken an einen ‚Dichturfürsten‘ bewahrt als auch ein Stück Hofer Schulgeschichte als Tradition übernommen“ (S. 59).

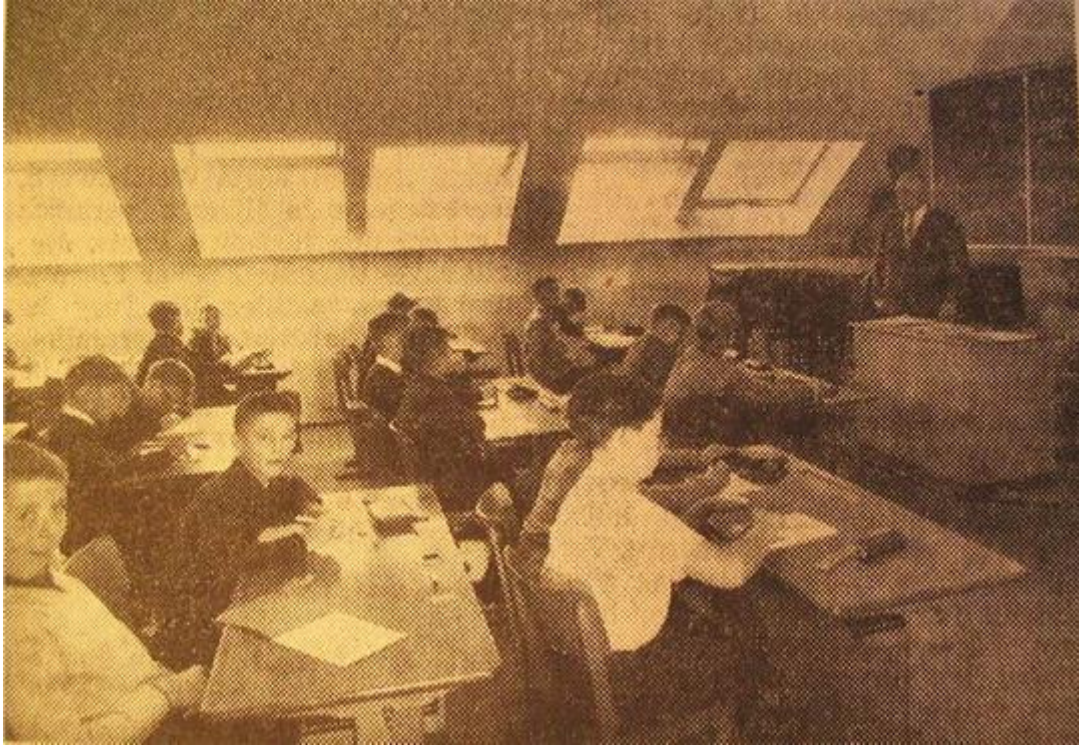
Das Schuljahr 1966/67 war von weiteren Umbauarbeiten geprägt. Erst 1967/68 war die Renovierung der Schule abgeschlossen. Interessant ist, dass durch die damals stark wachsenden Schülerzahlen die Schule räumlich bereits völlig ausgelastet war – ein Zustand, der die Schule bis in die heutige Zeit begleitet.



Oberrealschüler beim Möbeltransport



Schwere Buchenholzschulbänke verlassen die Zweigstelle Altstädter-Schule



Unterricht im neuen Musiksaal bei Oberstudienrat Emil Weber

Wird OR in Schiller-Gymnasium umbenannt?

Mit Schuljahrsbeginn treten Neuerungen in Kraft

HOF. Schüler und Lehrkräfte der höheren Schulen Bayerns erwartet mit Beginn des neuen Schuljahres eine interessante Neuerung: Ab diesem Zeitpunkt tragen alle höheren Schulen die Bezeichnung „Gymnasium“. Nach Auskunft des Kultusministeriums handelt es sich hier um die Folge des sogenannten Hamburger Abkommens, das eine Vereinheitlichung des Schulwesens in der Bundesrepublik anstrebt.

Wie Oberstudiendirektor Erich Freund vom Jean-Paul-Gymnasium uns gestern dazu mitteilte, bleibt der Name seiner Schule unverändert. Um jedoch die Schulgattung näher zu kennzeichnen, erhält das Jean-Paul-Gymnasium den Untertitel „Humanistisches und neusprachliches Gymnasium“, oder aber „Humanistisches Gymnasium und Realgymnasium“ beziehungsweise „Humanistisches Gymnasium mit realgymnasialem Zweig“.

Komplizierter wirkt sich die Neuerung bei der Oberrealschule Hof aus. Für sie muß ab dem neuen Schuljahr auch ein neuer Name gefunden werden, wobei allerdings Vorschläge der Lehranstalt vom Kultusministerium berücksichtigt werden. Oberstudiendirektor Dr. Christian Braun glaubt, daß man sich auf den Namen „Schiller-Gymnasium“ einigen wird. Diese Bezeichnung bietet sich geradezu an, da ja die Oberrealschule ihr neues Domizil in der bisherigen Schillerschule gefunden hat. Die spezielle Schulgattung wird der Untertitel „Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium“ ausweisen.

Auch die Schülerinnen des Mädchenrealgymnasiums und ebenso die Lehrkräfte werden sich an einen neuen Namen für ihre Schule

gewöhnen müssen. Nach Auskunft von Oberstudienrat Dr. Dr. Walter Rollmann steht noch kein endgültiger Vorschlag fest. Im Gespräch seien bis jetzt gewesen „Lessing-Gymnasium“ und „Wilhelm-Wißmath-Gymnasium“ (Wilhelm Wißmath war einst langjähriger Stadtschulrat in Hof und hat sich um das frühere Mädchen-Lyzeum sehr verdient gemacht).

Eine weitere Neuerung, die allerdings nicht jedermanns Beifall finden dürfte, ist die, daß, ebenfalls als Folge des sogenannten Hamburger Abkommens, die Klassen von der Volksschule bis zur Abiturklasse künftig durchgezählt werden, was bedeutet, daß Eltern ihren Sohn oder ihre Tochter nicht mehr für die erste Klasse einer höheren Schule anmelden, sondern ihr Kind bereits in die fünfte Klasse dieser Lehranstalt eintritt. Absolventen werden somit aus der 13. Klasse und nicht mehr wie bisher aus der neunten mit dem Reifezeugnis abgehen. Maßgebend für diese Regelung war gewesen, daß im allgemeinen ein Schüler nach der vierten Volksschulklasse in eine höhere Schule übertritt. Dieselbe Regelung gilt künftig auch für Mittelschulen (die im übrigen in Realschulen umbenannt werden). Hier tritt der Schulanfänger nunmehr in die siebente Klasse ein.

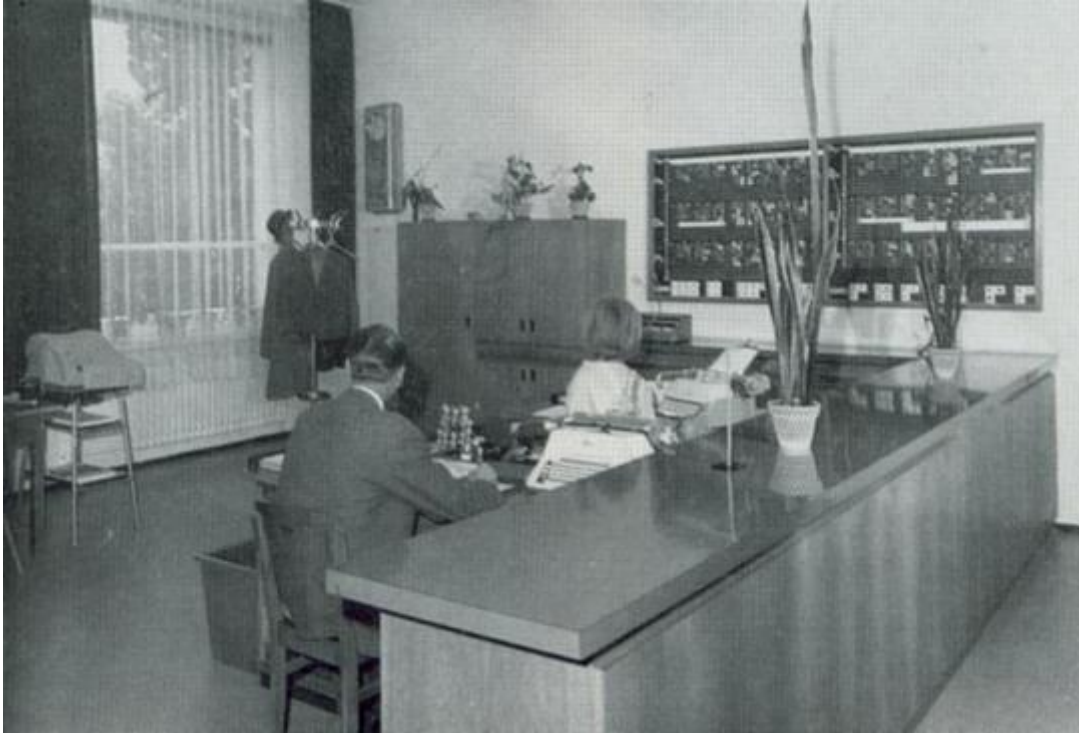
Die alte Oberrealschule wird zum Schiller-Gymnasium



Das neue Duschbad der Schiller-Turnhalle



Chorprobe im neuen Musiksaal mit OStR Kruft



Das neue Sekretariat mit Regierungsobersekretär Max Fiedler und der Verwaltungsangestellten Irene Wagner



Der Silentiumraum des Lehrerzimmers



Die neue Turnhalle

Bildnachweis:

Fotos 1-4/ Mit freundlicher Genehmigung des Stadtarchivs Hof

© in 2015 Schiller-Gymnasium – Autoren: Mitarbeiter des Direktorats